



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 13. Capittel. Von dem reinen vnd vollkommenen Gebett.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

zu wirken / verhindern sein Vernichtung; aber die Gnad gibt vns ein bessere Gewohnheit. Die andere Sach / die zu meiden ist / ist die Unreinigkeit der Seel: daher muß man in ein vollkommne Bloßheit alles dessen kommen / was nit Gott ist; sie muß in ihrem inwendigen vnd außwendigen nichts suchen / dann ihn allein vnd sein Wohlgefallen / ohne einiges Absehen auff ihren eignen Nutz. Ach! die Liebe / welche Gott zu vns tragt / verbindet sie vns nit gnugsamb für ihne gerret zu seyn? Vnd die Liebe / die wir zu vnserer Vollkommenheit tragen sollen / soll sie vns nit ein Herr machen / kein Mühe / noch Arbeit zu sparen? :

Das 13. Capittel.

Von dem reinen vnd vollkommenen Gebett.

Was ein Seel mächtig bereitet eingezehn in ein rein vnd vollkommen Gebett / ist ein gänztliche Übergab vnd ohne Vorbehalt in das Wohlgefallen Gottes / betreffend das Gebett / in deme man sich darin ergebe durch pur lautere Vnderthänigkeit / auff die Weiß / wie er will / darin beschäfftiget zu seyn. Die Seel / welche sich angezogen empfindt / von der Fürsichtigkeit herzurühren / für die Materien vnd für die Weiß ihres Gebetts / soll ganz abgestorben vnd todt seyn für dieses Absehen / vnd mit Vnderthänigkeit vnd Mortification alles das jenige annehmen / was ihr von Gott zu kombt / es seye / daß er sie zur Beschawung an-

stehe / oder daß sie auff der Vernunftes Überlegung
 bleibe / es geschehe ring vnd leicht / oder beschwär-
 lich / mit Süßigkeit oder mit Dürz vnd Eröckne. Die
 also reinigklich mit dem Wohlgefallen Gottes ver-
 einbahrte / vnd allem abgestorbne Seel ist auffß höchst
 wol bereitet einzugehn in die Vereinigung ; nit durch
 Süßigkeit allein / sonder so gar auch in Wüthen in-
 nerlicher Creuzen / in denen sie eine gecreuzigte vñ
 stärkerere vnd Gott angenehmere Vereinigung hat /
 als in der Süßigkeit.

Die Reingkeit des Gebetts nach meinem ge-
 genwärtigen Liecht / besteht in einem einfältigen An-
 schauen Gottes / durch daß Liecht des Glaubens / oh-
 ne Vernunftes Überlegung oder Einbildung. Die
 Vernunft vnd die Einbildung vnderlassen nit einem
 guten Gebett zu helfen / aber nit einem puren. Mich
 gedunckt / die Seel müsse sich in Gott versencken / vnd
 darin verbleiben in Ruh in einem Todt vnsers men-
 schlichen Verstandis. Dese Wohnung in Gott ge-
 schicht durch Erkandnuß vnd durch Liebe / aber bis-
 weilen ist die Erkandnuß grösser dann die Liebe / vnd
 verschluckt sie also / daß se einer / man habe keine ;
 welches aber nit / dann allezeit ein geheime Zihlung
 ist einer vnvermerckten Liebe. Bisweilen wird die
 Erkandnuß von der Liebe verschluckt / vnd ist sie vil
 überflüssiger / grösser vnd empfindlicher. Dises al-
 les / wie es Gott gefallet.

Wann er ein Seel höher auffstehet / als daß ge-
 wöhnliche Gebett / vnd daß er sie ganz zu sich allein
 haben wil ; soll sie alle Sorg fahren lassen / sich nit
 dann auff Gott zu wenden. Die Tugendren vnd

Zubea

vnd Zubereitung / die zu einer anderen Zeit der Seelen
 leben waren / seynd es alsdann nit mehr; dann
 sie nit mehr leben muß als von dem Leben Gottes/
 das ist / von seiner einigen Erkandnuß vnd von sei-
 ner Liebe / ohne einiges Abgesicht auff sich selbst. Gott
 trage selbst Sorg. für ein Seel / die ihme also thut /
 vnd truct in sie ein die Zubereitungen / die ihr von-
 nöhten seynd / ohne daß selbige sie habe vorgelesen.
 Gedencke an mich / vnd ich wil für dich gedenccken /
 sagte Christus zu der Heyligen Catharina. In ih-
 rem Gebett so gar gibt er ihr würckliche Liechtere / die
 nit lang währen / vnd die ganz kräftig seynd / vnd
 die sie nit machen außzugehen von der Reinigkeit des
 Gebetts: vnd dann auffert dem Gebett / empfangt
 auch sie vblliche Liechtere / angewendet zu werden zu
 den allerfürtrefflichsten Tugenden in den Gelegen-
 heiten.

Das pure vnd vollkomne Gebett besteht nit in
 sinnlichen Geschmæcken / sonder in dem obersten Gip-
 fel vnser Willens / auff eine ganz sonderbare
 Weiß / die nit außgesprochen kan werden. Dann die-
 ses oberste Dreh der Seel / ist der Hochheilige Tem-
 pel / wo Gott gefallen zu wohnen: daselbst ist es / wo er
 sich seiner Creatur zu sehen gibt / vnd von ihr sich ver-
 kosten laßt / auff eine Weiß / die ganz vber alle Sinn-
 vnd vber alle erschaffne Ding ist. Die durch den ei-
 nigen Glaub geführte / vnd durch seine Göttliche
 Salben gezogne Seel geht hin / Gott in diser heil-
 gen Wohnung zu finden / vnd handelt in solcher ver-
 gnüglichen Gemeinschaft mit ihme / dorah die Er-
 tel selbst sich verwunderen. Die ist es / wo das reine

Gebet
 Seel/
 Bsp
 sich sel
 er sich
 noch f
 höchst
 ist / ka
 Gott
 gen v
 zur pu
 S
 jenba
 sich sel
 vnd v
 Gab.
 Seete
 wahr
 nit zu
 in Er
 lichen
 sie ei
 vnd e
 mit fi
 ken /
 vollk
 Göc
 Auf
 nicht
 faffe

NVI

440

Gebett geschieht / weil nichts ist / dann Gott vnd die
 Seel / ohne einige Creatur / die sich in dieses heylige
 Gespräch könne mischen / in deme Gott alles durch
 sich selbst würckt / was darin fürübergeht / ohne das
 er sich der Bilder / noch der Vernunft Überlegungen /
 noch sinnlicher Geschmacken bediene. In dem diser
 höchste Gipffel der Seel keines sinnlichen Dings fähig
 ist / kan der reine Geist allein ihne besitzen / welcher
 Gott ist / der ihme seine Erleuchtungen / Meinun-
 gen vnd Abgesicht mittheilt : die ihme nothwendig seyn
 zur puren reinen Vereinigung.

So ist dā daß vollkommne Gebett ein gewisse Of-
 fenbarung in der Erfahrenheit / die Gott gibt von
 sich selbst / von seinen Gürtigkeiten / von seinem Frid
 vnd von seinen Süßigkeiten : Ein wunderbarliche
 Gab / die nit verlihen wird dann den allerreinsten
 Seelen / vnd die gemeinlich zimlich wenig Zeit
 währet : aber der Stand dieses Lebens lasset mehrers
 nit zu / dann man hie in Demuht / in Gedult vnd
 in Creus leben muß. Wann die Seel von diesen Gött-
 lichen Umbfahrungen widerumb umbkehrt / bringt
 sie ein grosse Liebe vnd hohe Meinung von Gott
 vnd ein tieffe Erkantnus ihrer Vnvollkommenheiten
 mit sich / vnd befindet sie also sich ganz bereit zu wür-
 cken / vnd zu leiden vnd die reine Tugenden zu vben.

Wenig Menschen gelangen zur Reiniigkeit des
 vollkommnen Gebetts / weil wenig sich fähig machen
 Göttliche Bewegungen zu empfangen durch eine tieffe
 Aupflahrung ihrer Kräfte. Dahin zukommen / muß
 nichts im Verstand vnd im Herzen vns halten. Ich
 fasse wohl / daß Gott nit vil diser grossen Gnaden dem
 Seelen

Seelen gebe/die sich nit mächtig abtöden/er hitzet
 haltet sie in seinen Göttlichen Händen / die darvon
 gang voll seynd; dann er findet nit Herzen/die bereit
 seyen/selbige anzunehmen: Gnaden vnd Gutthaten
 deren die nächste besser ist/als die ganze Welt zumahl.
 Die allein wissen es/die deren Erfahrun haben/er
 mich / erkenne ich nichts: allein hab ich hören sagen
 es seyen wunderbärlliche Vereinigungen/innigliche
 Küß / so reine Fürbringungen der Liebe / daß die
 Freuden des Himmels es nit vil mehrers seyen.
 Dise Gaben/Gnaden vnd Gutthaten seynd die aller
 größte / weil sie die Seel in hohe Veretnungen er
 heben / vnd sie hinreissen von ihr selbst vnd von aller
 Creatur/durch liebreiche Übersahl / die ein einzige ho
 che Gnad machen kan.

Man gelangt zu vollkommener Einigkeit mit Gott
 durch vollkommene Entblössung von allen Creaturen:
 vnd die Entblössung wird erlangt durch immerwäh
 rende Abtödtung vnd bisweilen durch Göttliche Ent
 giessung. So muß man dann vil betten vnd allen
 seinen Neigungen absterben / vnd alle Nutzen
 ihme selbst vnd den Creaturen absagen. Sider die
 Erbsünd den Menschen ganz verderbt hat / kan er
 der Gnad nit leben/als wann er stäht stirbt. Wann
 Gott sich darzu macht vnd er abtödet / ist die Seel
 welche sterben wil / bald tot: Er thut wunderliche
 Streich / welches Freindes Streich seynd / vnd we
 che die Geschwär brechen / die ons unbekandt waren.
 Die Seel stirbt mehr in einem Tag / wan er sich
 darumb annimbt / als sie in zehen Jahren thet durch
 die gewöhnliche Mortificationes. So laßt vns durch

dise Göttliche vnd liebreiche Hand anbetten / die vns
 tödt / vnd niemahl vns beklagen / als wegen schlech-
 ten Trew vnd Mitwürcung / die wir zu seinen Vor-
 haben beybringen. Ein grosser Verlust der Güter /
 der Freynden / der Ehren / der Trostungen befurde-
 ret die Entblössung von den Creaturen mächtig in
 der Seel: dan gemeinlich verlassen wir dise Hacken
 nit / als wann wir die Materien verlihren / die vns
 daran binden.

Zur Zeit des würcklichen Gebetts / sihet die Seel
 nit an die Würcungen / die in ihr geschehen / inner-
 lich wäre sie darumb gestrafft als vmb ein Verstrew-
 ung. Alsdann ist ihr Beschäftigung in Gott allein
 vnd ihr gegenwärtige Gnad bringet sie nit dann da-
 hin / in deme sie selbtge abwender von allem ande-
 ren Gedancken: aber ohne das sie daran gedencke /
 laßt Gott mächtige Einrückungen in ihr vnd Zube-
 reitungen zur Übung grosser Tugendten / voraus die
 Creuz vnd die würckliche Vernichtigungen zu lieben;
 dises ist allein / was die Seel soll lieben vnd suchen /
 in deme sie ihrem Gott mit einig kan gefallen / als
 durch disen Weeg.

Das 14. Capittel.

Von dem Hunger vnd Ersättigung Gottes.

Ich habe bißweilen mich in dem Gebett der
 Begirten befunden / welches ich könnte namb-
 len ein Hunger Gottes; dann mein verständ-
 licher